Posdzech, Erich

Die fleischversorgung Danzigs

Greifswald

1921

97-84202-3
MASTER NEGATIVE #

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DIVISION

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

ORIGINAL MATERIAL AS FILMED - EXISTING BIBLIOGRAPHIC RECORD

3
Box 39 Posdzech, Erich, 1897-
Die fleischversorgung Danzigs; ein beitrag zur lebensmittelversorgung der grossstädte. Greifswald, Danzig, 1921.
45 p. 23 cm.

Thesis, Greifswald.

ONLY ED

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35mm REDUCTION RATIO: 10:1 IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB

DATE FILMED: 9-30-97 INITIALS: JP

TRACKING # : 27914

FILMED BY PRESERVATION RESOURCES, BETHLEHEM, PA.

Die Fleischversorgung Danzigs.

Ein Beitrag zur Lebensmittelversorgung der Großstädte.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der Hohen Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Greifswald

vorgelegt

von

Erich Posdzech

aus Danzig.



Buchdruckerei Hans Adler, Inh.: E. Panzig & Co., Greifswald 1921

Referent: Professor Dr. W. Ed. Biermann.

Als Teildruck von der Fakultät genehmigt.

Inhaltsverzeichnis.

---

*) Dieser Teil: I 1 ist in dem vorliegenden Teildruck zum Abdruck gelangt.

Vorwort.

Die Anregung zu vorliegender Arbeit gab mir in erster Linie das Studium der bekannten Werke des Hygienikers und Physiologen Rubner.

Für den geschichtlichen Teil der Arbeit lieferten mir das Archiv der Danziger Stadtbibliothek und das Staatsarchiv in Danzig umfangreiches Material; für die letzten 20 Jahre vor dem Kriege wurde ich bei Aufstellung der Tabellen teils vom städtischen Schlacht- und Viehhof, teils vom Statistischen Amt der Stadt Danzig unterstützt. Für die Kriegszeit erhielt ich von sämtlichen in Frage kommenden Stellen wie westpr. Landwirtschaftskammer, Nahrungskartenstelle des Magistrats etc. genügend Aufschluß auf alle meine schriftlichen und mündlichen Anfragen. Sämtliche Akten der städt. Fleischstelle und des westpr. Viehhandelsverbandes waren mir zugänglich.

Viel verdanke ich den Unterredungen, welche ich des öfteren mit Herrn Martini, Dezernent an der Landwirtschaftskammer in Danzig, und mit Herrn Direktor Meyer, Leiter des Viehverwertungsverbandes in Danzig führen durfte.

Eigener Initiative entsprang die im Anhang beigefügte Umfrage über den Fleischverbrauch bei 45 Danziger Familien aller Bevölkerungsklassen. Auch hierbei bin ich der „Danziger Neuesten Nachrichten", der „Danziger Allgemeinen Zeitung",

sowie der Frauengruppe der Deutschnationalen Partei, Ortsgruppe Danzig, zu Dank verpflichtet.

Es sei mir ferner vergönnt, an dieser Stelle meinem hochverehrten Lehrer, Herrn Prof. Dr. W. Ed. Biermann für die zahlreichen Anregungen zu danken, welche es mir ermöglichten, viele in ähnlichen Arbeiten bisher unbeachtet gebliebene Gebiete zu bearbeiten und dem Ganzen harmonisch einzufügen.

Verzeichnis

der im Text gebrauchten Abkürzungen.

Beitr. z. Kriegsw.	=	Beiträge zur Kriegswirtschaft.
Conrads Jb.	=	Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik.
D. N. N.	=	Danziger Neueste Nachrichten.
Diss.	=	Dissertation.
H.	=	Heft.
Hdwb. d. Staatsw.	=	Handwörterbuch der Staatswissenschaften.
Prov.-Fleischst.	=	Provinzialfleischstelle.
R. G. Bl.	=	Reichsgesetzblatt.
Städt. Fleischst.	=	Städtische Fleischstelle.
Westpr. V. H. V.	=	Westpreußischer Viehhandelsverband.
Wtb. d. Volksw.	=	Wörterbuch der Volkswirtschaft.
Z. E. G.	=	Zentral-Einkaufs-Gesellschaft.

Quellen- und Literaturverzeichnis.

Akten der städtischen Fleischstelle des Magistrats in Danzig, 1916—1920, 47 Bände.

Akten des Staatsarchivs Danzig, 300 R. R. Nr. 4481 und 300 H. V. v. 157.

Akten des westpreußischen Viehhandelsverbandes und der Provinzialfleischstelle in Danzig.

Adler, Georg, Fleischteuerungspolitik der deutschen Städte beim Ausgang des Mittelalters. Tübingen 1894.

Albrecht, Gerh., Haushaltungsstatistik. Berlin 1912.

Al[illegible]ow, H., Fleischnot und Brotverteuerung. Berlin 1906.

Apelt, Kurt, Die Konsumtion der wichtigsten Kulturländer in den letzten Jahrzehnten. Berlin 1899.

„Ausländisches Gefrierfleisch für Danzig". D. N. N. Nr. 99 v. 29. April 1921.

Bach, F. W., Untersuchungen über die Lebensmittelrationierung im Kriege. München 1920.

Ballod, Carl, Grundriß der Statistik. Berlin 1913.

Ballod, Carl, Die Nahrungsmittelversorgung Deutschlands im 1. und 2. Kriegsjahr. Jahrbücher für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft. 40. Jahrg. 1916, S. 75ff.

Ballod, Carl, Die Volksernährung in Krieg und Frieden. Jahrb. f. Gesetzgeb. Verwaltung und Volkswirtschaft, 39. Jahrg. H. 1. München und Leipzig 1921.

Bartmann und Schütz, Die Wirkungen des Fleischbeschaugesetzes. Landwirtschaftliche Jahrb. Bd. 36. Ergänzungsbd. I. Berlin 1907.

Bauer, Stephan, Artikel „Konsumtion" (nach Spezialklassen) im Hdwb. d. Staatsw. Bd. VI, 3. Aufl. Jena 1910.

Behrend, Theodor, Aus meinem Tagebuch, herausgegeb. v. Raimund Behrend. Königsberg 1896.

Beiträge zur Kenntnis der Lebenshaltung im 4. Kriegsjahr, 21. Sonderheft zum Reichsarbeitsblatt. Berlin 1919.

Below, Georg v., Mittelalterliche Stadtwirtschaft und gegenwärtige Kriegswirtschaft. Kriegswirtschaftliche Zeitfragen, H. 10. Tübingen 1917.

Below, Georg v., Probleme der Wirtschaftsgeschichte. Tübingen 1920.

Bericht der Commission für die Vorberathung des Projekts betr. die Errichtung eines öffentlichen Schlacht- und Viehhofs in Danzig. Danzig 1891.

Berichte des Magistrats über den Stand der Gemeindeangelegenheiten in der Stadt Danzig, 3 Bände, Danzig 1912/15.

Berkner, F., Die Ernährungswirtschaft im Kriege. Landwirtschaftl. Jahrb. Band 54, Berlin 1920.

Bernhard, Georg, „Übergangswirtschaft". Berlin 1918.

Bestimmungen für den städtischen Schlacht- und Viehhof. Danzig 1911.

Biermann, W. Ed., Volkswirtschaftliche Lehren des Weltkrieges. Berlin und Leipzig 1915.

Bircke, Die deutschen Viehmarktsbanken. Karlsruhe 1911.

Blankenstein, Hans, Ein Gemeinde-Viehhandelsmonopol. Kommunale Finanzfragen, H. 1. Berlin 1918.

Blech, Ernst, Das älteste Danzig, Band VII, der „Gedanensia", Beiträge zur Geschichte Danzigs. Danzig 1903.

Bonn, M. J., Spaniens Niedergang während der Preisrevolution des 16. Jahrhunderts. Münchener Volkswirtschaftl. Studien XII. Stuttgart 1896.

Brandt, Paul, Die Fleischversorgung von Karlsruhe, Mannheim und Ludwigshaven. Diss. Karlsruhe 1908.

Brandt-Wyt, Renetta, Hauswirtschaftliche Nahrungsmittelkonsumtion, Jahrb. f. Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft, H. II. Leipzig 1912.

Brentano, Lujo, Die deutschen Getreidezölle. Denkschrift 1910.

Briefs, Goetz, Martha Voß-Zietz und M. Stegemann-Runk, Die Hauswirtschaft im Kriege. Beitr. z. Kriegsw. H. 25. Berlin 1917.

Buchenberger, A., In A. Wagners Lehr- und Handbuch der pol. Ökonomie. Teil II, Agrarwesen und Agrarpolitik. Bearbeitet v. W. v. Wygodzynski. 2. Aufl. 1919.

Bücher, Karl, Lebenserinnerungen, Band I. Tübingen 1919.

Bücher, K., Die Entstehung der Volkswirtschaft, 1. und 2. Sammlg. 4. Aufl. Tübingen 1921.

Burckhardt, „Die gesetzliche Regelung des Notierungswesens an den Schlachtviehmärkten." Landwirtschaftliche Jahrb. Bd. 36. Ergänzungsband I. Berlin 1907.

Burckhardt, Die Sicherung einer angemessenen Fleischversorgung. Berlin 1920.

Conrad, Johannes, Die Fleischteuerungsfrage, Conrads Jb. III. Folge. Bd. 47. Jena 1914.

Conrad, Joh., Grundriß zum Studium der politischen Ökonomie, 7. Aufl. Band II. Jena 1919.

Coutre, W. le, Die Grundlagen der deutschen Preispolitik im Weltkriege 1914/18. Greifswalder Diss. 1918. Berlin 1918.

Creutzburg, Soziale und wirtschaftliche Verhältnisse in der Freien Stadt Danzig, „Der Arbeitgeber", Zeitschrift der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände, Nr. 23. Berlin 1920.

Dade, Heinrich, Der Friedensvertrag und die Versorgung Deutschlands mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen in „Der Friedensvertrag und Deutschlands Stellung in der Weltwirtschaft." Berlin 1921.

Danzig als Wohnstadt, Broschüre der Danziger Verkehrszentrale e. V. Danzig 1909.

Danzig, Die Stadt. Ihre geschichtliche Entwicklung und ihre öffentlichen Einrichtungen. Danzig 1904.

Danziger Lebensmittelhöchstpreise im Kleinhandel. StatistischesAmt. Danzig 1916.

„Danzigs Fleischversorgung", D. N. N. Nr. 104 vom 6. Mai 1921.

„Danzigs Lebensmittelversorgung". D. N. N. Nr. 99 v. 28. April 1916 und Nr. 147 vom 26. Juni 1916.

„Danzigs Seeschiffahrt", D. N. N. Nr. 76 vom 2. April 1921.

„Das Ende des Fleischerstreiks". D. N. N. Nr. 106 vom 9. Mai 1921.

Das Wirtschaftsleben im Kriege. Statistisches Amt 1914. Danzig 1914.

Daule, S., 100 000 Schweinchen in städtischer Regie als Retter aus der Fleischnot. Leipzig 1905.

Denkschrift betr. die Fleischversorgung und die Fleischpreise in Hamburg in den Jahren 1907/10. Hamburg 1910.

Denkschrift des deutschen Landwirtschaftsrats über die Fleischversorgung der deutschen Bevölkerung, 1905.

Denkschrift des Magistrats der Stadt Danzig über die Grenzfestsetzung des Gebietes der Freien Stadt Danzig. Danzig 1920.

Der städtische Zentral-Schlacht- und Viehhof zu Danzig, Danzig 1895.

Die deutsche Ernährungswirtschaft im Kriege, (herausgeg. v. Nachrichtendienst des Kriegsernährungsamts) Berlin 1919.

Die deutschen Moore in ihrer Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft (herausgeg. v. deutschen Landwirtschaftsrat) Berlin 1911.

Die Fleischindustrie der Vereinigten Staaten. Swift u. Company, Chicago 1910.

Die Fleischteuerung im Jahre 1905. Berlin 1905.

„Die Fleischzufuhr nach Danzig sinkt". DNN. Nr. 96, v. 26. April 1921.

Diehl, K., Kornzoll u. Sozialreform. Jena 1901.

Diehl, K., Deutschland als geschlossener Handelsstaat im Weltkriege. Stuttgart u. Berlin 1916.

Die in Deutschland vorhandene Fleischnot, (herausgeg. v. Bund deutscher Nahrungsmittelfabrikanten- u. Händler) Nürnberg 1902.

„Die Nahrungsmittel in Danzig", DNN. Nr. 241 v. 14. Oktober 1915.

„Die Reichsfleischstelle". DNN. Nr. 74 v. 28. März 1916.

Dieterici, C. F. W., Die statistischen Tabellen des Preuß. Staates, 1840/42, IV. B. 3. Vieh. Berlin 1845.

Dieterici, C. F. W., Mittheilungen des statistischen Büros in Berlin, Jahrg. 1—7. Berlin 1850/56.

„Die Verhältnisse auf dem Fleischmarkt". D. N. N. Nr. 42 v. 19. Februar 1921.

„Die Vertrustung des Fleischhandels". Frankfurter Zeitung Nr. 352 v. 21. Dezember 1910.

Duisburg, F. C. G. v., Versuch einer historisch-topographischen Beschreibung der freien Stadt Danzig. Danzig 1809.

Eberty, E., Die Lebensmittelversorgung von Großstädten in Markthallen. Volksw. Zeitfragen, H. 47/48. Berlin 1884.

Eckert, Christian, Wirtschaftliche und finanzielle Folgen des Friedens von Versailles. Bonn 1921.

Edelmann, Richard, Lehrbuch der Fleischhygiene. Jena 1903.

Edelmann, R., „Fleischbeschau". Im Handbuch der Hygiene von Th. Weyl, 2. Aufl. Erg.-Bd. 1. Abt. Leipzig 1914.

Edikte und Publicanden des Rats der Stadt Danzig v. 27. X. 1634, 18. IV. 1687, 23. IX. 1695, 16. IX. 1699, 10. XI. 1699, 9. VI. 1701, 21. II. 1703, 1. XI. 1704, 29. IV. 1705, 28. VI. 1709, 16. u. 17. VII. 1709, 10. VI. 1712, 7. XII. 1716, 17. V. 1718, 26. VII. 1726, 5. VI. 1731, 26. II. 1734. Danziger Stadtbibliothek: Od. 5703ff.

Elsaß, Fritz, Einige Grundfragen der Ernährungswirtschaft im Kriege. Conrads Jahrb. 3. Folge, Bd. 54, Jena 1907, S. 423ff.

Elsaß, F., Gemeindliche und provinzielle Lebensmittelversorgungsgesellschaften. Tübingen 1917.

Elsaß, F., Die Lebensmittelversorgung einer Großstadt im Kriege, (unter besonderer Berücksichtigung Stuttgarts). Berlin 1917.

Elster, Alexander, Art. „Fleischbeschau" im Wtb. d. Volksw. 3. Aufl. Jena 1911, Bd. 1.

Eltzbacher, Paul, Die deutsche Volksernährung und der englische Aushungerungsplan. Braunschweig 1915.

Engelbrecht, Die Jahresberichte der Landwirtschaftskammern, 1905. Viehzucht, Landwirtschaftliche Jahrbücher, Band 36. Ergänzungsbd. I. Berlin 1906.

Engelbrecht-Ostertag, Abänderungsvorschläge zur Statistik der Fleischpreise im Kleinhandel. Landwirtschaftliche Jahrbücher, Bd. 37, Ergänzungsbd. II. Berlin 1908.

Ernährung und Teuerung. Ausgabe der „Ernährung im Kriege". Herausgegeb. vom Minister des Innern. Berlin 1916.

Eßlen, Joseph Bergfried, Die Fleischversorgung des Deutschen Reiches. Stuttgart 1912.

Eßlen, J. B., Die Entwicklung von Fleischerzeugung und Fleischverbrauch auf dem Gebiete des Deutschen Reiches seit dem Anfang des 19. Jahrhunderts und ihr gegenwärtiger Stand. Conrads Jb. 3. Folge, Bd. 43. Jena 1912.

Eßlen, J. B., Fleischteuerung und Getreidezölle, Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik. Bd. 35. Tübingen 1912.

Eulenburg, Franz, Kosten der Lebenshaltung in deutschen Großstädten. Schriften des Vereins für Sozialpolitik, Bd. 145. München und Leipzig 1914.

Eulenburg, F., Die Preisrevolution seit dem Kriege. Conrads Jb. 3. Folge, Bd. 60. Jena 1920.

„Existenzminimum und Indexziffern". D. N. N. Nr. 20 vom 25. Januar 1921.

Felling, Wilhelm, Die Fleischversorgung Wiens. Jenenser Diss. 1909.

Fleischenquête 1912/13. 2. Bände. Berlin 1913.

„Fleischknappheit". D. N. N. Nr. 97 vom 26. April 1916.

Flieg, Arthur, Untersuchungen über die räumliche und zeitliche Standortsorientierung von Viehhaltung und Futterproduktion. Bonner Diss. 1914, Colmar i. E. 1914.

Föltz, Max, Geschichte des Danziger Stadthaushalts. Danzig 1912.

Franke, R., Danzig als Messestadt. Freie Wirtschaft, 2. Jahrg. H. 6/7. Berlin 1920.

Freibankordnung des Schlacht- und Viehhofs in Danzig.

Freyberg, v., Die Futtermittelwirtschaft im Kriege, Beitr. z. Kriegsw. H. 59/60. Berlin 1919.

Fröhlich, Georg, Deutsche Volksernährung im Kriege. Jahrb. für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft. H. II. Leipzig 1912.

Fuchs, Carl Johannes, Die deutsche Volkswirtschaft im Kriege. Tübingen 1914.

„Gegen die Zwangswirtschaft im Vieh- und Fleischhandel." D. N. N. Nr. 92 vom 21. April 1921.

Gehrke, P., Das Danziger Fleischergewerk in seiner geschichtlichen Entwicklung. Danzig 1895.

Gerlach, Otto, Artikel „Fleischergewerbe", im Hdw. d. Staatsw. 3. Aufl. Jena 1909. Bd. IV.

Gerlach, Otto, Artikel „Fleischkonsum und Fleischpreise "im Hdw. d. Staatsw. 3. Aufl. Jena 1909. Bd. IV.

Gerlich, Heinrich, Die deutsche Fleischproduktion, ihr gegenwärtiger Stand. Kieler Diss. 1909.

Gerlich, H., Maßnahmen der deutschen Städteverwaltungen für die Fleischversorgung der Bevölkerung; Sitzungsbericht der 38. Plenarversammlung des deutschen Landwirtschaftsrats, 13.—18. Februar 1910.

Gerloff, Wilhelm, Veränderungen in der Bevölkerungsgliederung in der kapitalistischen Wirtschaft. Volkswirtschaftliche Zeitfragen, H. 249/50. Berlin 1910.

Gläsel, Ernst, Die Entwicklung der Preise landwirtschaftlicher Produkte und Produktionsmittel während der letzten 50 Jahre und deren Einfluß auf Bodennutzung und Viehhaltung im Deutschen Reiche. Landwirtschaftliche Jahrbücher, Bd. 50. Berlin 1916.

Gohr, Reinhold, Die Verteuerung der Lebensmittel i. Königsberg i/Pr. in den letzten 20 Jahren. Königsberger Diss. 1914, München und Leipzig 1916.

Goltz, v. d., Geschichte der deutschen Landwirtschaft. Stuttgart1902.

Gothein, Georg, Mittelstand und Fleischnot. Berlin 1906.

Grams, E., Das Gewicht der als Fleisch verwertbaren Organteile und des Eingeweidefettes der schlachtbaren Haustiere; ein Beitrag zur Berechnung des Fleischkonsums. Bern 1909.

Griesbach, Hermann, Physiologie und Hygiene der Ernährung. Dresden 1915.

Grotjahn, A., Über Wandlungen in der Volksernährung. Staats- und sozialwissenschaftliche Forschungen, Bd. XX. Leipzig1902.

Gruber, Max v., Die Ernährungslage des deutschen Volkes. Süddeutsche Monatshefte. 18. Jahrg. H. III. Leipzig 1921.

Grünfeld, Ernst, Die Fleischteuerung in Deutschland im Jahre 1905 und ihre Ursachen. Conrads Jb. 3. Folge, Bd. 32. Jena 1906.

Grünspan, Arthur, „Ernährungsfragen". Danzig 1916.

Gruntzel, Josef, „Preistreiberei". Wien 1915.

Günther, Adolf, Lebenshaltung des Mittelstandes. Schriften d. Vereins f. Sozialpolitik, Bd. 146, Teil II. München und Leipzig 1920.

Guertler, Gotthold, Die Fleischversorgung einer Großstadt in der letzten Vergangenheit und in der Zukunft. Heidelberger Diss. Breslau 1916.

Handwörterbuch der Kommunalwissenschaften, Lieferung 8/9. Jena 1918.

Hansen, J., Grundlagen des Wirtschaftslebens von Ostpreußen. Teil II, die Landwirtschaft in Ostpreußen. Jena 1916.

Hasbach, Wilh., Güterverzehrung und Güterhervorbringung. Jena 1906.

Haushaltspläne der Stadtgemeinde Danzig. Danzig 1915/20.

Heim, Peter, Die Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel in Ludwigshafen a. Rh. während des Krieges, mit besonderer Berücksichtigung der staatlichen Preispolitik. Greifswalder Diss. 1920. (Teildruck).

Heinemann, Bruno, Danzigs Gegenwart und Zukunft, Freie Wirtschaft. 2. Jahrg. H. 6/7. Berlin 1920.

Heinemann, B., Freie Wirtschaft oder Zwangswirtschaft. Danziger Wirtschaftszeitung. Jahrg. I, Nr. 5. April 1921.

Herber und Wilsdorf, Die Bedeutung des Schweines für die Fleischversorgung. Berlin 1914.

Herbst, Die reichsgesetzlichen Maßnahmen zur Sicherung der deutschen Volksernährung im Kriege. Teil IV: Vieh, Fleisch und Fette. Conrads Jb. 3. Folge, Bd. 54. Jena 1917.

Hesse, A. und F. Aereboe, Preisverhältnisse landwirtschaftlicher Erzeugnisse im Kriege. Beitr. z. Kriegsw. H. 6. Berlin 1917.

Hesse, A., Freie Wirtschaft und Zwangswirtschaft im Kriege. Beitr. z. Kriegsw. H. 39. Berlin 1918.

Hirsch, Julius, Die Preisgebilde des Kriegswirtschaftsrechts. Beitr. z. Kriegsw. H. 24. Berlin 1917.

Hirsch, Julius, Über die Berechnung von Durchschnittspreisen in der Kriegswirtschaft. Deutsche Wirtschaftszeitung, 13. Jahrg. Nr. 5 vom 1. III. 1917.

Hirsch, J. und C. Falk, Der Kettenhandel als Kriegserscheinung. Beitr. z. Kriegsw. H. 3, 2. Aufl. Berlin 1920.

Hirsch, Paul, Die Kriegsfürsorge der deutschen Gemeinden. Annalen für Soziale Politik und Gesetzgebung. Bd. IV. Berlin 1916.

Hirsch, P., Aufgaben der deutschen Gemeindepolitik nach dem Kriege. 2. Aufl. Berlin 1919.

Hirsch, Theodor, Handels- und Gewerbegeschichte Danzigs. Leipzig 1858.

Hoesch, Die wirtschaftlichen Fragen der Zeit. Berlin 1916.

Hoff, Ferdinand, „Am Abgrund vorüber“. Die Volksernährung im Kriege. Berlin 1919.

Holdefleiß, Die öffentliche Förderung der Tierzucht in Deutschland. Breslau 1905. Teil I.

Holtmeier-Schomburg, Die geschichtliche Entwicklung und heutige Gestaltung des Vieh- und Fleischhandels. Berlin 1908.

Horch, Die Schwarzschlachtungen und die Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung, insbesondere die Viehkataster. Conrads Jb. III. Folge, Bd. 59. Jena 1920.

Horst, Hans, Die genossenschaftliche Viehverwertung in Deutschland. Landwirtschaftl. Jahrb. Bd. 48 H. 1. Berlin 1915.

Jacoby, Alfred, Die Entwicklung, Organisation und Bedeutung des Berliner Kolonialwarenhandels in der Friedens- und Kriegswirtschaft. Greifswalder Diss. 1920. (Teildruck).

Jaffé, Edgar, „Volkswirtschaft und Krieg“. Tübingen 1915.

Jahresberichte der Danziger Viehmarktsbank A.-G. 1910—17.

Jannasch, R., Der Fleischkonsum der städtischen Bevölkerung. Zeitschrift des Kgl. sächsischen statistischen Büros. Jahrgang 1875. Seite 34ff.

Jentzsch, Hanns, Die Lebensmittelversorgung der Stadt Lille während des Krieges. Beitr. z. Kriegsw., H. 64. Berlin 1919.

Kaeber, Ernst, Berlin im Weltkriege. 5 Jahre städtischer Kriegsarbeit Berlin 1921.

Kaliski, Julius, Der notwendige Umbau unserer Lebensmittelversorgung. Sozialistische Monatshefte, 24. Jahrgang, Band 50. Berlin 1918. I.

„Keine Besorgnis für Deutschlands Fleischversorgung.“ D. N. N. Nr. 189 vom 14. August 1914.

Keiser, Fr., „Fleischversorgung und Fleischpreise“. Deutsche Allgemeine Zeitung, Nr. 131 vom 19. III. 1921.

Keynes, John Meynard, Die wirtschaftlichen Folgen des Friedensvertrages. Deutsch von M. J. Bonn und C. Brinkmann. München und Leipzig 1920.

Kleine Beiträge zur Volksernährung, gesammelte Mitteilungen aus der „Kriegskost“. H. 14 der Flugschriften zur Volksernährung. Berlin.

Klose, Walter, Die Fleischversorgung der Stadt München; Schriften des Vereins f. Sozialpolitik. Bd. 139, Teil V. 1914.

Knaust, Ludwig, Lob Dehs Ehrbaren Fleischer Werks. Danzig 1673. Oe. 12. Danziger Stadtbibliothek.
Kommunales Jahrbuch. Kriegsband 1919. Jena 1919.
Kossel, A., Über den gegenwärtigen Stand der Eiweißchemie, in den Berichten der Deutschen chemischen Gesellschaft, 1901, Nr. 13, Seite 3214f.
Krüger, Hans, Vieh und Fleisch in der Kriegswirtschaft. Beitr. z. Kriegsw., H. 17/19. Berlin 1917.
Kuczinski, R. und N. Zuntz, Unsere bisherige und unsere künftige Ernährung im Kriege. Braunschweig 1915.
Kuczinski, R., Volksernährungspolitik und Zahlenverständnis. Annalen für Soziale Politik und Gesetzgebung, Band IV. Berl. 1916.
Kuhring, Fritz, Die Fleischversorgung der Stadt Cassel. Landwirtschaftliche Jahrbücher, Band 53. Berlin 1919.
Lambl, J. B., Depekoration (Viehabnahme) in Europa. Leipzig 1878.
Lampe, K. H., Aus Danzigs schweren Tagen. Bonn und Leipzig 1920.
„Landwirtschaft und Schweinepreise", Danziger Allgemeine Zeitung, vom 8. Juli 1914.
Lange, E., Die Versorgung der großstädtischen Bevölkerung mit frischen Nahrungsmitteln. Leipzig 1911.
Lange, F., Die Grundlagen für die Preisbemessung landwirtschaftlicher Erzeugnisse im Jahre 1919. Beitr. z. Kriegsw., H. 61/63. Berlin 1919.
Lauritzen, J., 25 Jahre Danziger Schlacht- und Viehhof. D. N. N. Nr. 253 vom 1. XI. 1919.
Lauritzen, J., „Danzigs Fleischversorgung". D. N. N. Nr. 70 vom 24. III. 1921.
Lauritzen, J., „Gefrierfleisch". D. N. N. Nr. 108 vom 11. V. 1921.
„Lebensmittelpreise in Danzig". D. N. N. Nr. 89 vom 17. IV. 1913.
„Lebensmittel- und Marktpreise". S. 35 Bd. 1, 1912. Akten des Statistischen Amts Danzig.
Lederer, Emil, Die Regelung der Lebensmittelversorgung während des Krieges in Deutschland. Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik. Bd. 40. Tübingen 1914.
Lemke, Edgard-Soltenitz, „Ernährungsfragen". Danzig 1917.
Leube, H., Die Fleischteuerung in Deutschland (ihre Ursachen und Mittel zur Abhilfe). Flensburg 1910.
Lexis, Artikel „Konsumtion" im Hdw. d. Staatsw. 3. Aufl. Bd. VI. Jena 1910.
Lichtenfelt, H., Über die Ernährung und deren Kosten bei deutschen Arbeitern. Baseler volkswirtschaftliche Arbeiten. Stuttgart 1911.

Lichtenfelt, H., Die Geschichte der Ernährung. Berlin 1913.
Lindemann, Hugo, Aufgaben und Tätigkeit der Gemeinden im Kriege; Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik, Bd. 40, Tübingen 1915.
Lindemann, H., Die deutsche Stadtgemeinde im Kriege. Kriegswirtschaftliche Zeitfragen H. 6/7. Tübingen 1917.
List, v., Die Zukunft Danzigs. 2. Aufl. Danzig 1919.
Loening, Otto, Die Stellung Danzigs nach dem Friedensvertrage. Freie Wirtschaft. 2. Jahrg. H. 6/7. Berlin 1920.
Majerczik, Wilh., Kommunale gewerbliche Unternehmungen als Kampfmittel gegen die finanzielle Notlage der deutschen Städte. Berlin 1919.
Martini, A., Die direkte Viehverwertung auf genossenschaftlicher Grundlage in den östlichen Provinzen und deren Bedeutung für die Landwirtschaft. Danzig 1918.
Martini, A., Der Danziger Schlachtviehmarkt, (unveröffentlicht). Danzig 1920.
Mascher, A. H., Wesen und Wirkungen des Schlachthauszwanges. Dortmund 1888.
Mau, Herbert, Danzigs Kreditinstitute. Greifswalder Diss. 1921.
May, R. E., Die deutsche Volksernährung, gemessen am tatsächlichen Konsum großer Konsumentenkreise; Jahrbücher für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft. 41. Jahrgang, H. 1. München und Leipzig 1917.
May, R. E., Der Nährwert des deutschen Volkskonsums; Jahrbücher für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft, 41. Jahrg. H. 2. München und Leipzig 1917.
Mendelson, Franz, Die volkswirtschaftliche Bedeutung der deutschen Schafhaltung. Jena 1905.
Meyer, Edgar, Die Entwicklung der Vieh- und Fleischpreise und die Regelung der Fleischversorgung in Deutschland während der ersten beiden Kriegsjahre. Conrads Jb. 3. Folge, Bd. 54. Jena 1917.
Meyer, Lothar, Landwirtschaft und Übergangswirtschaft; Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik, Bd. 45. H. 1 und 2. Tübingen 1918/19.
Meyer, Otto, Ostpreußens Vieh- und Fleischhandel vor dem Kriege. Königsberger Diss. 1921. (Auszug).
Mueller, J. U., Die Fleischversorgung Deutschlands. Berlin 1911.
Mueller, J. U., Betrachtung über die Fleischversorgung. Berlin 1912.
Mueller, J. U., Fleischeinfuhr? Berlin 1912.
Neefe, Statistisches Jahrbuch deutscher Städte. Breslau 1914.

Neugebauer, Hans, Die Fleischversorgung der Stadt Magdeburg. Heidelberger Diss. 1906.

Neumann, R. O., Die Kriegsernährung in Bonn im Winter 1916/17 auf Grund experimenteller Untersuchungen. Vierteljahrsschrift für gerichtliche Medizin und öffentliches Sanitätswesen. 3. Folge, Bd. 57, H. 1, S. 64ff.

Obst, Georg, Was ist Kriegswucher und wie bekämpfen wir ihn? 2. Aufl. Leipzig 1917.

Oldenberg, Karl, Die Konsumtion. Grundriß der Sozialökonomik. 2. Abtlg. 1. Buch. Nr. III. Tübingen 1914.

Ostertag, Robert, Handbuch der Fleischbeschau. 2 Bände. 6. Aufl. Stuttgart 1910.

Pietsch, L., Aus dem alten Danzig. Danzig 1898.

„Preisnotierungskommission". D. N. N. Nr. 179 vom 3. VIII. 1914.

Pribram, Karl, Zur Entwicklung der Lebensmittelpreise in der Kriegszeit. Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik. Band 43. Tübingen 1916/17.

Probst, Georg, Probleme der modernen Viehzucht. Berner Diss. 1904.

Publicanden des Rats der Stadt Danzig vom 1. VIII. 1809, 14. VIII. 1812, 21. IX. 1812, 29. I. 1813, 12. II. und 30. IV. 1813. Od. 5723 f. Danziger Stadtbibliothek.

Rabbethge, E., Kartoffelversorgung, Schweinehaltung, Fettversorgung. Magdeburg 1916.

Rabbethge, E., Volksernährung und Tierhaltung. Magdeburg 1916

Rahts, v., Artikel „Fleischbeschau" im Hdw. d. Staatsw. 3. Aufl. Jena 1909, Bd. IV.

Rantzau-Burckhardt, Die Kosten der Fleischbeschau. Landwirtschaftl. Jahrbücher, Band 37. Ergänzungsband II, Seite 257ff. Berlin 1908.

Rauch, Die Kommunalverbände als Träger der Lebensmittelversorgung. Weimar 1917.

Reemtsen, Carl Heinrich, Die Organisation der Lebensmittelversorgung im Kriege; Volkswirtschaftliche Zeitfragen; Jahrgang 38, H. 6 (Nr. 298). Berlin 1917.

„Regelung der Fleischfrage". D. N. N. Nr. 103 von 5. V. 1921.

Reichert, Reinhold, Die Organisation der deutschen Fleischversorgung. Berliner Diss. 1911.

Reichsgesetzblatt, Jahrgänge 1914/1919.

Reinke, J., „Kriegsernährung". D. N. N. Nr. 39 vom 16. II. 1916.

Reinke, J., „Konsumenten und Produzenten im Kriege." D. N. N. Nr. 125 vom 29. V. 1916.

Reisebericht der Kommission zur Besichtigung auswärtiger Schlachthäuser und Viehmärkte. Danzig 1890.

Richter, Ernst, Viehnotsrummel, Der wahre Grund der Fleischteuerung. Leipzig 1911.

Risch und v. Wagner, Neue Wege zur Förderung der Lebensmittelproduktion und -versorgung. Dringliche Wirtschaftsfragen, H. 5.

Rothe, A., Das deutsche Fleischergewerbe. Jena 1902.

Rothe, Fritz, Die Fleischversorgung Cölns, unter besonderer Berücksichtigung der Frage der Preisbildung und Preisentwicklung. Bonner Diss. 1912.

Rubner, Max, Volksernährungsfragen. Leipzig 1908.

Rubner, Max, Deutschlands Volksernährung im Kriege. Leipzig 1916.

Rubner, Max, Die Wiederauffütterung des deutschen Volkes. Berlin 1918.

Rudolph, Alfred, Das deutsche Fleischergewerbe. Münchener Diss. 1910.

Rümker, K. v., Die Ernährung unseres Volkes aus eigener Produktion Berlin 1912.

Ruhnau, Erich, Die landwirtschaftlichen Verhältnisse Westpreußens in der Gegenwart. Münster. Diss. 1910.

Sauerländer, Beitr. zur Statistik der Stadt Frankfurt a. M. H. 9, Die Versorgung der Stadt Frankfurt mit Milch und Fleisch. Frankfurt a. M. 1911.

Schiele, G. W., Volksversorgung durch Zwang oder durch Freiheit. Naumburg 1916.

Schiele, G. W., Programm einer Änderung unserer Ernährungspolitik. Naumburg 1918.

Schiele, G. W., Eiserne Ration. Naumburg 1918/19.

Schirrmeister, P., Zur Erlösung aus sozialer Not. Berlin 1919.

Schlabing, W., Die historische Entwicklung der Stadt Forst i. L. und ihre Textilindustrie. Greifswalder Diss. 1921.

Schmidt, Alfred, „Übergangswirtschaft". München-Gladbach 1917.

Schmielt, Bernhard, Die Futterbeschaffung für Deutschlands anwachsenden Viehstand. Berlin 1911.

Schmoller, Gustav, Die historische Entwicklung des Fleischkonsums sowie der Vieh- und Fleischpreise in Deutschland, Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft, 27. Jahrgang. Tübingen 1871.

Schmoller, Gustav, Grundriß der allgemeinen Volkswirtschaftslehre, 11.—13. Tausend, 2 Bände. Leipzig 1919.

Schnapper-Arndt, Gottlieb, Sozialstatistik. Leipzig 1908.

Schöll, Friedrich, Der Ausbau unserer Kriegswirtschaft, mit besonderer Berücksichtigung der Volksernährung. Stuttgart 1917.

Schoenaich-Carolath, Prinz Georg zu, Jahresberichte der Landwirtschaftskammern, 1906; Viehzucht. Landwirtschaftliche Jahrbücher, Band 37. Ergänzungsband II. Berlin 1908.

Schoenichen, Walter und M. Popp, Unsere Volksernährung auf der Grundlage unserer Landwirtschaft. Leipzig 1917.

Schott, Sigmund, Die großstädtischen Agglomerationen des Deutschen Reiches, 1871—1910. Schriften des Verbandes deutscher Städtestatistiker, H. I. Breslau 1912.

Schumacher, H., Die Volksernährung im Kriege und ihre Regelung durch den Staat. Dortmund 1915.

Schumacher, H., Deutsche Volksernährung und Volksernährungspolitik im Kriege. Berlin 1915.

Schulze, W., Deutschlands Vieh- und Fleischhandel. Arbeiten der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, H. 52. Berlin 1900.

Schumburg, W., Einzelernährung und Massenernährung. Handbuch der Hygiene. 3. Band, 3. Abteilung, 2. Aufl. Leipzig 1913.

Sering, Max, Das Friedensdiktat von Versailles und Deutschlands wirtschaftliche Lage. Deutschlands Wiederaufbau, H. 3/4. Berlin 1920.

Simson, Paul, Geschichte der Stadt Danzig. 3 Bände. Danzig 1913/18.

Silbergleit, Heinrich, Die Lage der preußischen Schlachthöfe und die Freizügigkeit des frischen Fleisches. Magdeburg 1903.

Silbergleit, H., Preußens Städte. Berlin 1908.

Silbergleit, H., Ergebnisse der bisherigen Versuche kommunaler Fleischversorgung in den größeren deutschen Städten (Mitteilungen des Statistischen Amts der Stadt Berlin Nr. 3). Berlin 1913.

Skalweit, August, Kommunale Ernährungspolitik. Beitr. z. Kriegsw. H. 7/8. Berlin 1917.

Skalweit, August, Die Viehhandelsverbände in der Kriegswirtschaft. Beitr. z. Kriegsw. H. 10. Berlin 1917.

Skalweit, A. und W. Klaas, Das Schwein in der Kriegsernährungswirtschaft. Beitr. z. Kriegsw. H. 20/21. Berlin 1917.

Sombart, Werner, Die deutsche Volkswirtschaft im 19. Jahrhundert. 2. Aufl. Berlin 1920.

Sombart, Werner, Der moderne Kapitalismus. 3. Aufl. 2 Bände. München und Leipzig 1921.

Stadthagen, H. und G. Briefs, Die Preisprüfungsstellen. Beitr. z. Kriegsw. H. 22/23. Berlin 1917.

Stadthagen, H., Die Ersatzlebensmittel in der Kriegswirtschaft. Beitr. z. Kriegsw. H. 56/58. Berlin 1919.

Statistik des Deutschen Reiches, Band 217,1 Betriebsstatistik. (Großstädte). Berlin 1909.
Band 240, die Volkszählung im Deutschen Reiche vom 1. XII. 1910. Berlin 1915.

Statut der freien Innung für das Fleischerhandwerk. Danzig 1900.

Stegerwald, A. R. Lenz und L. Wiernick, Die Schwerarbeiterfrage. Beitr. z. Kriegsw. H. 26/27. Berlin 1917.

Stein, Erwin, Danzig. Monographien deutscher Städte. Band VI. Oldenburg 1914.

Steinbrück, E., Die deutsche Landwirtschaft. Handbuch der Wirtschaftskunde Deutschlands. Band II. Leipzig 1901/04.

Stern, Ernst, „Preisabbau". Mitteilungen für Preisprüfungsstellen. 5. Jahrgang Nr. 18/19. Berlin 1920.

Stieda, Wilh., Artikel „Zunftwesen" im Hdw. d. Staatsw. 3. Aufl. 1911. Band VIII.

„Streik der Fleischverkäufer". D. N. N. Nr. 95 vom 25. IV. 1921.

Terhalle, Fritz, Freie oder gebundene Preisbildung. Jena 1920.

Tesdorpf-Haberfeld, Danzig, ein Beitrag zur Kulturkunde. Danzig 1920.

Thieß, Karl, v. Batocki und K. Wiedenfeld, Die Preisbildung im Kriege. Beitr. z. Kriegsw., H. 1. Berlin 1916.

Thieß, Karl, Die Ernährungslage in Deutschland zu Beginn des 5. Kriegsjahres. Jahrbücher f. Gesetzgebung, Verwaltung und Volksw. 43. Jahrgang, H. 1. München und Leipzig 1919.

Tils, Wilhelm, Die Regelung des Bedarfs an Lebensmitteln im Kriege. Jahrb. f. Gesetzgeb. Verwaltg. und Volksw. 41. Jahrg. H. II. München und Leipzig 1917.

Togrund, Peter, Fleischgroßlieferungen, Bonner Diss. München-Gladbach 1912.

Tyszka, Carl v., Der Konsument in der Kriegswirtschaft. Kriegswirtschaftl. Zeitfragen. H. 5. Tübingen 1916.

Tyszka, Carl v., Die Veränderungen in der Lebenshaltung städtischer Familien im Kriege. Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik. Bd. 43. Tübingen 1916/17.

Tyszka, Carl v., Der deutsche Konsument nach dem Kriege. Annalen für Soziale Politik und Gesetzgebung. Bd. VI. Berlin 1919.

Über die jetzigen schlechten Zeiten und deren mögliche Abhilfe. Danzig 1834.

„Ursachen über den Fleischmangel in den Großstädten". D. N. N. Nr. 4 vom 6. I. 1916.

Valentin, Westpreußen seit den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts. Beitr. z. Gesch. der Bevölkerung in Deutschland. Bd. IV. Tübingen 1893.

Varia betr. die Fleischpökelungsanstalt v. H. Soerman & Soon Danzig 1848. Od. 10240. Danziger Stadtbibliothek.

Verwaltungsberichte des städt. Schlacht- und Viehhofs, Danzig 1895—1920.

Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reiches, 28. Jahrg., H. 1 u. 3. Berlin 1919. H. 4, Berlin 1920.

Vogel, Walther, Die territorialen und bevölkerungspolitischen Veränderungen Deutschlands durch den Friedensvertrag in „Der Friedensvertrag und Deutschlands Stellung in der Weltwirtschaft.“ Berlin 1921.

Vogt, Jos. S., Die Kommune. Zürich 1891.

Vorschläge zur Ernährung des deutschen Volkes in Krieg und Frieden; (im Auftrage des Kriegsausschusses für Konsumenteninteressen herausg. v. J. Hacks u. H. Rawitsch.) Breslau 1917.

Wagemann, Ernst, Die Lebensmittelteuerung und ihre Gesetzmäßigkeiten. Jahrb. f. Gesetzgeb., Verwaltg. u. Volksw.43. Jahrg. H. 1. München, Leipzig 1919.

Wagner, Adolph, Agrar- und Industriestaat. 2. Aufl. Jena 1902.

Waltemath, Kuno, Der Kampf gegen Fleischnot und Fleischteuerung Jahrb. f. Gesetzgeb. Verwaltg. u. Volksw. 37. Jahrg. H. 1. München und Leipzig 1913.

Waltershausen, A. Sartorius v., Deutsche Wirtschaftsgeschichte 1815/1914. Jena 1920.

Warneck, E., Die gute alte Zeit. Danzig 1915.

Wassermann, Robert v., Volkswirtschaftliche Betrachtungen zur Steigerung der Tuberkulosesterblichkeit während des Krieges. Diss. Greifswalder staatswissenschaftliche Abhandlungen IV. Greifswald 1920.

Weber, Hermann, Schweinezucht- u. haltung u. Schweinehandel. Heidelberger Diss. 1909, Dessau 1909.

Wegener, Friedrich, Die Kälteindustrie. Eine wirtschaftliche Monographie mit Berücksichtigung der technischen Grundlagen. Greifswalder Diss. 1921.

Wehriede, Emil, Die Roherträge der deutschen Landwirtschaft im letzten Menschenalter. Landwirtschaftliche Jahrbücher, Bd. 36. Berlin 1907.

Weiß, Franz, Grundfragen unserer Fleischversorgung. Gießener Diss. 1913. München-Gladbach 1913.

Wiebe, Georg, Geschichte der Preisrevolution des 16. u. 17. Jahrhunderts. Leipzig 1895.

Wiedenfeld, Kurt, Staatliche Preisfestsetzung. Ein Beitrag zur Kriegspreispolitik. Bonn 1918.

„Wie kann ich den Nährwert der Speisen ohne Kosten verdoppeln?“ D. N. N. Nr. 202 vom 30. VIII. 1915.

Winckel, Max, Landwirtschaft und Volksernährung. Deutsche landw. Presse, 47. Jahrg. Nr. 22/23.

Wirminghaus, A., Artikel „Fleischergewerbe“ im Wtb. d. Volksw. Bd. I, 3. Aufl. Jena 1911.

Wirminghaus, A., Art. „Fleischverbrauch u. Fleischpreise“ im Wtb. d. Volksw. Bd. I, 3. Aufl. Jena 1911.

Wolff, Emil, Die Landwirtschaft und ihre Produkte. 2. Aufl. Darmstadt 1895.

Wygodzinski, W. v., Zur Frage der Viehpreise. Jahrb. f. Gesetzgeb. Verwaltg. u. Volksw. 30. Jahrg. München u. Leipzig 1909.

Wygodzinski, W. v., Produktionszwang und Produktionsförderung in der Landwirtschaft. Beitr. z. Kriegsw. H. 5. Berlin 1917.

Zeitschrift für Fleisch- u. Milchhygiene, herausgegeb. v. R. Ostertag, 25./31. Jahrg. Berlin 1915/1921.

Ziesemer, Walther, Das große Aemterbuch des deutschen Ordens. Danzig 1921.

Zizek, Franz, Grundriß der Statistik. München und Leipzig 1921.

Die Fleischversorgung Danzigs.

I. Vor dem Kriege.

1. Bis zur Errichtung des städtischen Schlacht- und Viehhofs im Jahre 1894.

Als im Jahre 997 nach Christus Bischof Adalbert von Prag in Gyddanyzc ans Ufer stieg, um die heidnischen Bewohner zum Christentum zu bekehren, war unsere Stadt nur eine kleine Ansiedlung. Im Jahre 1109[1]) kam Danzig an Polen, wurde aber bereits 1148 vom Papst dem Bischof von Kujawien zum Geschenk gemacht, bis die Stadt 1301 vorübergehend dem deutschen Orden angehörte, welcher sie 1308 erobert hat. Die Zahl der Bewohner belief sich damals auf höchstens 8—9000[2]). In dieser Zeit, im Jahre 1331, werden zum ersten Mal die Fleischer in der Geschichte Danzigs erwähnt[3]), als ihnen vom Komtur von Danzig die Erlaubnis zur Erbauung eines Schlachthofes, des sogenannten Kuttelhofes, gewährt wird. Die Schenkung wurde 1346 von der Stadt bestätigt, und noch in demselben Jahre[4]) wurde von den Fleischern der Kuttelhof gegenüber dem südlichen Teil der Ankerschmiedegasse, wo noch heute der Kuttelhofspeicher daran erinnert, als Schlachtplatz angelegt. Die Handfeste von 1342 in der Fassung Winrich von Kniprodes vom 4. Juli 1378 bestätigte der Stadt das Marktrecht, nach welchem an einzelnen Tagen in der Woche auf bestimmten

---

1) P. Simson, Geschichte der Stadt Danzig. Danzig 1913/18. Bd. I, S. 16.

2) P. Simson, a. a. O. S. 78 (Bd. I).

3) Simson, a. a. O. Bd. I, S. 52.

4) P. Gehrke, Das Danziger Fleischergewerk in seiner geschichtichen Entwicklung. Danzig 1895, S. 3.

Plätzen Fleisch feilgehalten werden durfte. Daneben erhielten die Fleischer gegen Zahlung einer Pachtsumme von jährlich 40 M. acht Hufen Wiesenland bei dem Stadtdorf Neuendorf (1409). 1347[1]) werden bereits die ersten Fleischbänke auf der sogenannten Rechtstadt zwischen der Frauen- und der Heilige-Geistgasse erwähnt, deren Zahl 100 Jahre später 79 betrug, zu welchen noch 64 Fleischbänke auf der Altstadt[2]) zwischen der Jungferngasse und dem Altstädtischen Graben, sowie 30 Fleischbänke des vorstädtischen Fleischergewerks hinzuzurechnen sind[3]). Es ist die Zeit, in welcher die Zünfte[4]) eine überragende Stellung erlangten. Anfänglich herrschte auch im Danziger Fleischergewerbe das Lohnwerk[5]). Jeder Stadtbürger hielt sich damals soviel Vieh, wie er es für seinen Hausbedarf als notwendig erachtete[6])[7]). Der Fleischer war gewissermaßen ein berufsmäßiger, gewöhnlich auf der Stör[8]) arbeitender Hausschlächter. Wie wir gesehen haben, bestanden diese Verhältnisse in Danzig aber nicht allzu lange, denn die Einrichtung des Kuttelhofes und die Verpachtung eines größeren Areals Wiesenland bereits im 14. Jahrhundert zeigen nur zu deutlich, daß der Handel bereits damals vermittelnd eingreifen mußte, um den Fleischbedarf der wachsenden Bevölkerung der Stadt

1) Theodor Hirsch, Handels- und Gewerbegeschichte Danzigs. Leipzig 1858, S. 68. P. Simson, a. a. O. Bd. I, S. 71.

2) F. C. G. v. Duisburg, Versuch einer historisch topographischen Beschreibung der freien Stadt Dantzig. Dantzig 1809. S. 318.

3) P. Gehrke, a. a. O. S. 6.

4) Über die Zünfte vgl. Stieda, Art. „Zunftwesen" im Hdw. d. Staatsw. 3. Aufl. Bd. VIII.

5) Vgl. hierzu Alfred Rudolph, Das deutsche Fleischergewerbe. Münchener Diss. 1910. S. 1.

6) W. Sombart, Der moderne Kapitalismus. 3. Aufl. München u. Leipzig 1921. S. 221.

7) Alfred Rudolph, a. a. O. S. 2.

8) Über diese Art von Lohnwerk vgl. K. Bücher, Entstehung der Volkswirtschaft. 10. Aufl. Tübingen 1917. S. 164ff.

decken zu können, denn von einer Ausfuhr[1]) von Fleisch, an welche man vielleicht hierbei denken könnte, ist bis zum Ende des 15. Jahrhunderts in Danzig nichts bekannt; vielmehr wird von der Mitte bis zum Ende des 15. Jahrhunderts auf dem Wasserwege neben anderen Erzeugnissen auch Fleisch[2]) und Speck stromabwärts auf der Weichsel in die Stadt eingeführt.

Seit etwa 1540[3])[4]) begannen die Fleischer an ihren Wohnplätzen zu schlachten, der Kuttelhof wurde vollkommen vernachlässigt. Oft wurde jetzt in einer Stube Fleisch verkauft, während nebenan ein Rind geschlagen wurde. Eine Erweiterung der Fleischergerechtigkeiten erhielten die drei Danziger Gewerke durch die Übertragung der gesundheitlichen Kontrolle des auf den Fleischbänken zum Verkauf gebrachten Fleisches an ihre Mitglieder. Aus den Reihen der Zunftangehörigen wurden sogenannte Zuseher[5]) gewählt, welche die heute den Fleischbeschauern obliegenden Dienste zu versehen hatten. In Danzig wurde das Fleisch früher nicht nach Gewicht, sondern nach Stücken, oder, wie es in Danzig hieß, nach „Würden" verkauft, wobei die Fleischer scheinbar sehr gut fuhren. Letzteres beweist der Streik der Danziger Fleischer vom Jahre 1574.

Als nämlich der Rat der Stadt die Fleischer in diesem Jahre aufforderte, statt wie bisher nach Würden, das Fleisch jetzt ausgewogen nach Pfunden an ihre Kunden zu liefern, schlossen diese, als der Rat der Stadt auf seiner Forderung beharrte, ihre Fleischbänke, worauf der Magistrat seinerseits wieder den Verkauf von Fleisch durch die Metzger verbot[6]). Die Stadt übernahm jetzt die Versorgung der

1) P. Simson, a. a. O. Bd. I, S. 300.

2) P. Simson, a. a. O. Bd. I, S. 263 und S. 300.

3) Simson, a. a. O. Bd. II, S. 174.

4) P. Gehrke, a. a. O. S. 11.

5) P. Gehrke, a. a. O. S. 14.

6) P. Gehrke, a. a. O. S. 29.

städtischen Bevölkerung mit Fleisch, indem sie selbst Vieh schlachten ließ. Über ein Jahr lang führte so die Stadt die Fleischbewirtschaftung in eigener Regie durch. Die Fleischer waren während dieser Zeit in die Nachbarkreise hinausgegangen, um die Vieh- und Fleischzufuhr nach Danzig zu unterbinden; ein großer Teil von ihnen wurde jedoch von ihnen gefangen gesetzt und mußte monatelang im Kerker schmachten.

Die Zahl der Fleischer betrug im Jahre 1416[1]) bereits 49 auf der Rechtstadt (bei 14—15 000 Einwohnern). 1805 dagegen hatte die Gesamtstadt nur 51 Fleischermeister[2]), 46 Gesellen und 5 Lehrlinge bei einer Einwohnerzahl von 46 500 Seelen. 1848 hatten sich bei gleichbleibender Zahl der Bevölkerung die selbständigen Fleischer auf 90 vermehrt, die Zahl der Gehilfen betrug 80. Die Fleischer hatten damals bereits wie es scheint, jeder ein eigenes Fuhrwerk; denn ein Edikt[3]) vom 26. Juli 1726 wendet sich gegen die auf den Straßen zu schnell fahrenden Fleischer.

Der Viehhandel unterlag, ebenso wie das Fleischergewerbe, gesetzlichen Normen, welche sich weniger auf die Person erstreckten als auf allgemeine Bestimmungen über Kauf, Verkauf usw. sich beschränkten. Einen besonderen Stand der Viehhändler gab es bis in das 19. Jahrhundert hinein nicht, der Fleischer war zugleich Aufkäufer des Viehs. Er hatte es nicht so schwer, wie seine Berufskollegen in der Gegenwart; denn der Bedarf war übersichtlich, die Nach-

1) P. Simson, a. a. O. Bd. I, S. 164.

Die von Th. Hirsch, a. a. O. S. 22, 23 zitierte und von Schmoller, Die historische Entwicklung des Fleischkonsums sowie der Vieh- und Fleischpreise in Deutschland. Zeitschrift f. die gesamte Staatswissenschaft, 27. Jahrg. Tübingen 1871. S. 296 übernommene Einwohnerzahl Danzigs von 40 000 für das Jahr 1415 entspricht nicht den Tatsachen.

2) v. Duisburg, a. a. O. S. 480.

3) Varia, betr. d. Fleischpökelungsanstalt v. H. Soerman, Cd. 10240 Danziger Stadtbibliothek.

frage wurde befriedigt; demgegenüber war oft der Transport des Viehs aus entlegeneren Gegenden zeitraubend und kostspielig[1]). So geschah es nicht selten, daß begüterte Fleischer ihr Vieh aus Polen[2]) (Masowien und Kujawien) holten. Häufig wurden auch Ochsen aus Soldau[3]) und ähnlichen entfernt liegenden Orten in Danzig zu Markt gebracht. Für ärmere Fleischer bestand trotzdem die Möglichkeit, sich ihr Vieh zu beschaffen; sei es, daß sie es auf den Märkten anderer benachbarter Städte und Marktflecken aufkauften, es sich aus dem Werder holten, oder aber in noch einfacherer Weise ihren Bedarf auf dem Danziger Viehmarkt deckten.

Wenn Gelegenheit war, billig Vieh aufzukaufen, so wurde es, wie damals allgemein üblich, auf Vorrat eingekauft. Die Urkunden über Pachtverträge von Fleischern mit der Stadt oder einzelnen Landbewohnern zur Hergabe von Weideland für das aufgekaufte Vieh sprechen für diese Tatsache. Zwar erwähnt Hirsch[4]) bereits einen besonderen Berufsstand der Geiseler, eine Art von Viehhändlern, welche ihr Vieh stets im Ganzen, nicht aber zerhauen verkaufen mußten.

Wenn Hirsch hinzufügt, daß ausnahmsweise an Markttagen ihnen der Verkauf nach Stücken gestattet war, so haben wir in diesen Geiselern wohl eher Großschlächter als Viehhändler zu erblicken, denn sie durften das Vieh geschlachtet stets und an Markttagen in Stücken verkaufen, ein Beruf, welcher dem des modernen erst in den letzten Jahrzehnten zur eigentlichen Blüte gelangten Stande der Großschlächter sich am meisten nähert. So hat auch in Danzig der Viehhandel den allgemein bekannten Weg der Entwicklung eingeschlagen: Der Fleischer, ursprünglich Vieh-

1) Das Vieh wurde bis zu 40 und 50 Meilen aus der Umgegend herangeschafft, Danziger Staatsarchiv: Suppl. 300,34 Nr. 135.

2) P. Gehrke, a. a. O. S. 12.

3) F. C. G. v. Duisburg, a. a. O. S. 357.

4) Th. Hirsch, a. a. O. S. 71.

händler zugleich, mästete sein auf Vorrat gestelltes Vieh selbst; später, als Stallmieten zu teuer wurden, und die Weidegerechtsame aufhörte, kaufte er das Vieh vom Landwirt zur direkten Verwertung, bis seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts[1]) der Viehhändler, wie wir ihn heute[2]) kennen, sich als weiteres Glied in die Kette schiebt.

Der Danziger Viehhändler hatte eine scharfe Konkurrenz in den Fleischern von Altschottland[3]). Die altschottländischen Fleischer, obwohl sie dicht vor den Toren der Stadt wohnten, wurden als nicht zum Danziger Viehhandel gehörig betrachtet, was wiederholt in den Edikten[4]) des Rats der Stadt zum Ausdruck kam.

Ein Kapitel für sich bilden in der Fleischversorgung Danzigs früherer Jahrhunderte die sogenannten Gassenschlachter. Es waren Leute[5]), welche Vieh in den Ländereien aufkauften, es unter Umgehung der Accise in die Stadt brachten und es auf den Gassen und vor den Häusern herumtrugen und verkauften. Hiergegen wandten sich wieder die drei Gewerke der Fleischer, und es scheint auch, daß die Edikte des Rats von Danzig, welche die schärfsten Strafen allen Gassenschlachtern, sowie allen denen, welche unberufen den Vieh- und Fleischhandel ausübten, androhten, nicht ohne Erfolg geblieben sind. Hiervon wird noch weiter unten bei der Besprechung der Gesetzgebung die Rede sein.

Wenn Sombart[6]) behauptet, daß im 15. Jahrhundert krankes Vieh oder verdorbenes Fleisch einfach vor den Toren der Stadt angehalten, nicht vernichtet, sondern den lieben

1) R. Reichert, Die Organisation der deutschen Fleischversorgung, Berliner Diss. 1911. S. 13 ebenso A. Wirminghaus, Art. „Fleischergewerbe“ im Wtb. d. Volksw. 3. Aufl.
2) P. Gehrke, a. a. O. S. 65.
G. v. Below, Probleme der Wirtschaftsgeschichte 1920 S. 375.
3) P. Gehrke, a. a. O. S. 58.
4) Edikt vom 29. IV. 1705. Danziger Stadtbibliothek Od. 5703.
5) Edikt vom 29. IV. 1705, ebenda.
6) W. Sombart, Der moderne Kapitalismus, Bd. I, S. 128.

Nachbarn, welche es vielleicht nötiger brauchten, zur Verfügung gestellt wurde, so kann dieses für andere Gegenden Deutschlands wohl gelten; für Danzig trifft diese Annahme Sombarts nicht zu, denn in der Nähe von Danzig lag keine andere größere konsumbedürftige Stadt, zudem gab es, wie wir gesehen haben, keine Viehhändler im Hauptberuf, und der Fleischer, welcher das Vieh kaufte, wird nicht krankes Vieh gekauft haben; selbst wenn er nun einmal ein krankes Schwein, Schaf oder Rind für schweres Geld erstanden hatte, wird er auch zweifellos versucht haben, es möglichst günstig zu verwerten.

Krankem Vieh und Fleisch ist aber auch in den seltensten Fällen die Krankheit äußerlich anzumerken, eine Vieh- oder Fleischbeschau vor den Toren Danzigs bestand aber noch nicht. Die Zuseher, welche oben erwähnt wurden, übten ihr Geschäft nur auf dem Markt oder an den Fleischbänken aus. Aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts[1]) erfahren wir dann, daß z. B. finnige Schweine nicht zurückgegeben, sondern nur geringer bezahlt werden. Bereits um 1830[2]) herum bezog die Stadt Schweine aus einem Umkreis von fast 200 km Radius.

Was die Märkte im alten Danzig anbetrifft, so müssen zunächst Vieh und Fleischmärkte voneinander geschieden werden. Ursprünglich hielt sich jeder sein Vieh selbst, später holten dann, wie wir gesehen haben, die Fleischer das für den Konsum notwendige Vieh aus der Umgegend. Was die Fleischer nicht abholten, denn alles schlachtreife Vieh konnte ja nicht von den Schlächtern aufgetrieben werden, das wurde dann eben von den Bauern zu Markte gebracht.

Als Viehmarkt galt seit den ältesten Zeiten in Danzig der freie Platz vor dem Hohen Tore; die Landbevölkerung, welche ihr Vieh zur Stadt trieb, wurde des öfteren vom Rat

1) Varia, betr. die Fleischpökelungsanstalt. Danziger Stadtbibliothek Od. 10240, Teil III, S. 5.
2) ebenda Teil I, S. 5.

der Stadt[1]) angehalten, das Vieh nur auf dem ordentlichen Markt und nur an die dazu berufenen Personen, die Fleischer, zu veräußern und nicht etwa gar das Vieh vor der Stadt an Ortsfremde zu verhandeln, welche dann das Vieh zum Schaden der Ernährung der städtischen Bevölkerung andern Orten zuführten und somit auch durch das dadurch verminderte Angebot das Fleisch unnötig verteuerten[2]). Trotz alledem gelang es den Fleischern nicht immer, den größten Teil des Viehs festzuhalten. Kaufkräftige auswärtige Metzger entführten nicht selten das beste Vieh, so gingen oft auf diese Weise die auf dem Wasserwege[3]) herangeführten feisten Kälber der Niederung nach auswärts.

Der Marktbetrieb vor dem Hohen Tore war durch eine von der Stadt erlassene Marktordnung[4]) geregelt, nach welcher bis 10 Uhr vormittags nur die Danziger Fleischer ihren Bedarf decken durften, erst nach 10 Uhr war es „andern Fleischern nebst den Schottländern" gestattet, das auf dem Markt übrig gebliebene Vieh zu erstehen.

Neben diesen Viehwochenmärkten gab es in jedem Jahre periodisch wiederkehrende Viehjahrmärkte. Duisburg[5]) berichtet uns darüber, daß der Ochsenmarkt, welcher vier Wochen dauerte, und am Sonntag nach Galli seinen Anfang nahm, vor dem Hohen Tore, „von der Sandgrube an bis nach der Lohmühle hin" gehalten wurde. Hier trieben die Fleischer auch noch zu Anfang des 19. Jahrhunderts „in unschränkten Plätzen neben dem Landwege" die in Soldau aufgekauften und auf den Wiesen des Werders fettgemachten polnischen Ochsen auf und stellten sie zum Verkauf.

1) Edikt v. 23. IX. 1695. Od. 5703, Danziger Stadtbibliothek.
2) Edikt v. 28. VI. 1709. Od. 5718, Danziger Stadtbibliothek.
3) Edikt v. 9. IV. 1745, Od. 5703, Danziger Stadtbibliothek.
4) Edikt v. 29. IV. 1705, Od. 5731. Danziger Stadtbibliothek.
5) Duisburg, a. a. O. S. 356.

Der Jahresschweinemarkt[1]) begann zeitlich unmittelbar nach Schluß des Ochsenmarktes, er hatte auf dem Semischplatze seinen Standort.

Als allgemeiner Schlachttag galt nach der Überlieferung[2]) der Donnerstag. Früher aufgekauftes Vieh wurde dann allgemein von den Fleischern in ihren Stallungen, soweit sie solche besaßen, bis zum Schlachttag untergestellt; so befanden sich zahlreiche Ochsenställe[3]) Danziger Fleischer in der sogenannten Ochsengasse.

Das Fleisch wurde entweder auf den Fleischbänken der Fleischer oder aber auf dem Fleischmarkt feilgeboten. Die Fleischbänke bestanden noch weit bis in das 19. Jahrhundert hinein fort, denn Duisburg[4]) erwähnt 1808 noch als ganz selbstverständlich, daß in der Woche das Fleisch teils in den rechtstädtischen Fleischbänken, teils auf den Bänken der Altstadt täglich zu haben ist, während Blech[5]) noch vor etwa 20 Jahren von den noch unlängst bestehenden Bänken der altstädtischen Fleischerzunft spricht.

Der allgemeine Wochenmarkt[6]) für Fleisch wurde ursprünglich auf dem Langenmarkt abgehalten. Im Jahre 1564[7]) wurde es den Fleischern untersagt, des Sonnabends ihr Fleisch auf dem „langen Markte" feilzuhalten, sie mußten solches forthin auf dem Holzmarkte verkaufen. Erst im Jahre 1569 erhielten sie wieder das Recht, auf dem langen Markte sitzen zu dürfen. Im 19. Jahrhundert siedelten die Fleischer mit ihren „Schragen" endgültig auf den Holzmarkt über, bis sie vor etwa 25 Jahren in der Markthalle ihren Platz fanden.

1) Duisburg, a. a. O. S. 357.
2) P. Gehrke, a. a. O. S. 14.
3) Ernst Blech, Das älteste Danzig. Beitr. z. Geschichte Danzigs. Danzig 1903. Bd. VII, S. 118.
4) Duisburg, a. a. O. S. 318.
5) Ernst Blech, a. a. O. S. 129.
6) Duisburg, a. a. O. S. 318.
7) Duisburg, a. a. O. S. 29.

Ein weiterer beachtenswerter Faktor in der Geschichte von Danzigs Fleischversorgung ist die Preisbildung am Vieh- und Fleischmarkt.

Hirsch hat in seiner Handels- und Gewerbegeschichte[1]) Danzigs uns einen interessanten Einblick in die Preisverhältnisse im 14. und 15. Jahrhundert gegeben, so kostete ein Kalb um 1400: 2,5—3 deutsche Mark, ein Ochse je nach Gewicht und Güte 17—26 M. Hammel waren in der Zeit von 1407—1420 für drei bis 5 M. das Stück zu erstehen, eine Gans war für eine Mark, ein Huhn für etwa 30 bis 40 Pf. im Durchschnitt erhältlich.

Für das 16. und 17. Jahrhundert[2]) liegen keine genauen Preistabellen vor. Einen ungefähren Anhalt für die Vieh- und Fleischpreise gibt die Anfangs des 18. Jahrhunderts erhobene Accise[3]), welche für ein Wildschwein oder einen Hirsch drei Taler, ein Reh einen Taler 15 Groschen, für einen Ochsen 1—3 Taler, für ein Kalb, Schöps, Schwein oder Lamm je 6 Groschen fordert. Die hohe Besteuerung des Wildes gegenüber den Haustieren scheint gewissermaßen den Charakter einer Abgabe nach dem Aufwand getragen zu haben. Setzen wir nach der Sombartschen Berechnung[4]) die Preise von 1800 = 100, für 1500 = 35, für 1600 = 75 und für 1700 =

1) Theodor Hirsch, a. a. O. S. 73ff.

2) Georg Wiebe, Geschichte der Preisrevolution des 16.—17. Jahrhunderts, Leipzig 1895 gibt zwar eine anschauliche, aber nur örtlich begrenzte Schilderung der Preisrevolution im 16. und 17. Jahrhundert. Obwohl nach ihm (S. 118) allerorten die Vieh- und Fleischpreise in jener Zeit gestiegen sind, erfuhren sie keine so starke Steigerung wie die Getreidepreise (S. 238). Ähnliches Material für jene Zeit findet sich bei Moritz, Julius Bonn, Spaniens Niedergang während der Preisrevolution des 16. Jahrhunderts, Münchener volkswirtschaftliche Studien XII. Stuttgart 1896.

3) Edikt von 1704. Od. 5718. Danziger Stadtbibliothek. Die erste Accise wurde 1704 eingeführt. Max Föltz, Geschichte des Danziger Stadthaushalts. Danzig 1912. S. 272.

4) W. Sombart, Der moderne Kapitalismus Seite 558.

90, so erhalten wir unter Zugrundelegung der Preise von 1800, abgesehen von dem Einfluß, welchen Krisen und Kriege auf die Preisbildung am Fleischmarkt ausübten, folgende Sätze[1]):

	Rindfleisch:	Schweinefleisch:
1500:	8,75—9 Pf.	8,4 Pf.
1600:	18,8—19,5 Pf.	18 „
1700:	22,5—23,5 Pf.	21,6 „
1800:	25—26 Pf.	24 „

Wenn die Zahlen für 1600 und namentlich für 1500 unwahrscheinlich klingen, so dürfetn sie doch, ebenso wie für die früheren Jahrhunderte, auch für 1700 zweifellos zutreffen. Ein Beleg für 1400 diene zur besseren Erklärung dieser geringen Preise:

Ein Ochse kostete um 1400 17—26 M. Das durchschnittliche Schlachtgewicht eines solchen Tieres beträgt heutzutage mehr als 300 kg. Rechnet man für jene Zeit 60% des heutigen Schlachtgewichts, was keineswegs zu hoch gegriffen ist, wenn man berücksichtigt, daß die Umsatzgeschwindigkeit jener Zeiten weit geringer war als heutzutage, Tiere von 14—16 Lebensjahren waren keine Seltenheit, so kommen wir für 1400 auf drei bis vier Zentner Schlachtausbeute für einen Ochsen. Selbst unter Vernachlässigung des Ertrages für die Haut ergibt sich somit ein Fleischpreis von etwa 6 Pfennig pro Pfund.

Man darf bei diesen niedrigen Preisen aber nicht vergessen, daß es auch Zeiten der Not gab, Zeiten, in denen namentlich durch Kriege die Fleischpreise in Danzig eine schwindelnde Höhe erreichten. Preisverteuerndes Kuppeln[2])

1) Über die Verschiedenheit der Fleischpreise in den einzelnen Gegenden Deutschlands vergl. Schmoller, Die geschichtliche Entwicklung des Fleischkonsums Seite 334f., und die Durchschnittsziffern Seite 40, sowie Georg Wiebe, a. a. O. S. 326ff.

2) Edikt v. 10. XI. 1699. Od. 5703 Danziger Stadtbibliothek.

(Schleichhandel) sowie Kettenhandel[1]) mit Fleisch waren auch schon in früheren Jahrhunderten vorübergehend bekannte Erscheinungen. Die schwerste Zeit erlebte Danzig zweifellos, wenn man hier von den vom 14.—18. Jahrhundert ununterbrochen wiederkehrenden Seuchen absieht, welche keinen großen Einfluß auf die Erhöhung der Lebensmittelpreise hatten, zu Anfang des 19. Jahrhunderts.

Einige Beispiele, wie namentlich die Belagerung[2]) Danzigs von 1813 die Fleischpreise in die Höhe trieb, sollen hier folgen. Eine fette Kuh kostete in der ersten Zeit der Belagerung 564 Taler, für eine mittlere mußten 300 Taler[3]) angelegt werden. Schweine- und Schöpsenfleisch kosteten pro Pfund 1 Taler 6 Groschen, Pferdefleisch kostete anfänglich 0,5 Taler, war im Juli 1813[4]) aber nicht mehr unter 1 Taler zu bekommen. Während für ein Huhn drei Taler verlangt wurden, stieg der Preis für eine Gans bis zu 10 Taler und mehr; der Gouverneur der Stadt bezahlte für eine Gans sogar einmal 32 Taler.

Im Verlauf des 19. Jahrhunderts war die Preisbildung an dem Danziger Vieh- und Fleischmarkt dann eine im großen und ganzen normale. Die Preise für Rind- und Schweinefleisch waren bis etwa 1835 die gleichen. Von diesem Zeitpunkt an beginnt der Durchschnittspreis für Schweinefleisch bedeutend schneller zu steigen als der für Rindfleisch; so kostet in den Jahren 1847/48 ein Pfund Schweinefleisch 40—60 Pfennige, während eine gleiche Menge Rindfleisch bereits für 30—40 Pf. zu haben war. Die Differenz in den Preisen dieser beiden Hauptfleischarten kehrte sich aber in

1) Edikt v. 16. I. 1741. Od. 5703. Danziger Stadtbibliothek.

2) Die Teuerung während der Belagerung von 1808 war nicht übermäßig (Th. Behrend, Aus meinem Tagebuch, Königsberg 1896 S. 11).

3) Karl H. Lampe, Aus Danzigs schweren Tagen, Bonn und Leipzig 1920. S. 49.

4) Lampe, a. a. O. S. 21.

der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in das Gegenteil um, denn 1871 kostete Schweinefleisch im Durchschnitt 60—65 Pf. pro Pfund, während Rindfleisch durchschnittlich 65—70 Pf. kostete. Von hier (1871) ab bewegen sich die beiden Preiskurven, abgesehen von geringen Schwankungen, bis unmittelbar vor dem Weltkrieg auf gleicher Linie. Nicht zu verkennen ist, wie uns das bisher Gesagte gezeigt hat, daß die letzten hundert Jahre die Ware Fleisch um rund 300% verteuert haben. Man kann die Preissteigerung des letzten Jahrhunderts also der der vier voraufgegangenen Jahrhunderte von 1400—1800 gleichsetzen. Gerade diese starke Preissteigerung für Fleisch ist nach Schmoller[1]) ein Beweis für die Unentbehrlichkeit des Fleisches.

Schwieriger noch als die Berechnung der Preise gestaltet sich die Feststellung der Konsumhöhe für Fleisch für die letzten Jahrhunderte.

Einen Anhalt für eine ziffernmäßige Berechnung des Fleischkonsums jener Zeiten gibt es nicht, man könnte zwar aus den Accise-Einnahmen feststellen, wieviel Fleisch in die Stadt hineingekommen ist, dieser Prozentsatz dürfte aber gegenüber den Fleischmengen, welche von dem in den Ställen der Stadt herrührenden Vieh von Danzigs Bevölkerung konsumiert wurden, ganz gering sein.

Bis zum 18. Jahrhundert ist man eben auf reine Schätzungen angewiesen. Gerade diese Schätzungen über den Fleischkonsum mittelalterlicher Städte schwanken sehr bei den einzelnen Autoren; so berechnet Schmoller[2]) für Frankfurt a/O. und Nürnberg einen Fleischkonsum von 125—150 kg im Anfang des 14. Jahrhunderts, während Reichert[3])

1) Schmoller, Grundriß der allgemeinen Volkswirtschaftslehre, 2 Bde. 11.—13. Tausend. Leipzig 1919. Bd. II S. 156.

2) G. Schmoller, Grundriß, Bd. II, S. 140 und Schmoller, Die historische Entwicklung des Fleischkonsums, S. 291.

3) R. Reichert, a. a. O. S. 6.

den Fleischverbrauch für die Städte des 14. Jahrhunderts auf 100—125 kg schätzt.

Danzig hatte in jenen Jahren 8—10 000 Einwohner[1]), und war somit eine Stadt, in welcher sich sämtliche Einwohner ihr Vieh selbst hielten, denn unter den städtischen Beamten jener Zeit befinden sich ein Viehmeister, ein Ochsen- und ein Schweinehirt[2]); Ackerwirtschaft und Gemeinweiden sorgten für die Ernährung. Man kann unter diesen Umständen auch für Danzig den Fleischverbrauch für das 14. Jahrhundert mit Schmoller[3]) auf 125—150 kg pro Kopf angeben, umso mehr, als nordisches Klima viel mehr Fleischnahrung erfordert als südliches; infolgedessen der Fleischkonsum in Danzig auch mindestens ebenso hoch gewesen sein muß, wie der Verbrauch der von Schmoller zitierten südlicher gelegenen Städte.

Selbst für die folgende Zeit bis zum Ende des 18. Jahrhunderts haben wir keine genauen Angaben über den Fleischkonsum[4]). Die Bevölkerung Danzigs hat damals die Zahl 50 000, mit Ausnahme der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts[5]), wo Danzig bereits einmal 70 000 Einwohner gehabt haben soll, nie überschritten.

Die durch Seuchen jener Tage hervorgerufenen starken Schwankungen[6]) in der Bevölkerungsziffer Danzigs sind

1) P. Simson, a. a. O. Bd. I, S. 78.
Theodor Hirsch, a. a. O. S. 6 schätzt die Einwohnerzahl jener Zeit auf höchstens 20 000.

2) P. Simson, a. a. O. Bd. I, S. 73, ebenso Theodor Hirsch, a. a. O. Seite 8.

3) G. Schmoller, Grundriß Band II, S. 140.

4) Walther Ziesemer, Das große Ämterbuch des deutschen Ordens, Danzig 1921, S. 682ff. gibt zwar u. a. eine Aufzählung der jeweilig im Danziger Ordensschloß vorhanden gewesenen Fleischmengen, aus ihnen können aber, da die Zahl der Insassen und Besucher des Schlosses ständig schwankte, keine Schlüsse gezogen werden.

5) Über die jetzigen schlechten Zeiten in Danzig und deren mögliche Abhilfe. Danzig 1834, S. 6.

6) v. Duisburg, a. a. O. S. 35/36.

zweifellos nicht ohne Wirkung auf die Konsumkraft und -fähigkeit der Bewohner geblieben.

Einen interessanten Einblick in den Grad der Konsumfähigkeit der Danziger um die Wende des 17. zum 18. Jahrhunderts gewährt uns die Chronik. So berichten Tesdorpf-Haberfeld[1]), daß bei der Hochzeit des Michael Büverstein in Kriefkohl, in der Nähe von Danzig, 455 Personen folgende Mengen Fleisch neben Milch, Butter usw. am 26. Januar 1700 verzehrten: 5 Ochsen, 65 Kälber, 45 Lämmer, 55 Schweine, 60 Hasen, 100 Paar Kapaunen, 145 Tauben, 10 Schock Karpfen. In reines Fleisch umgewandelt ergibt diese Aufstellung bei vorsichtigster Schätzung bereits mehr als 50 Ztr. Fleisch, es entfielen auf den Kopf also etwa 12 Pfund Fleisch. Auch wenn die Hochzeit, wie früher üblich, mehrere Tage gedauert haben kann, so ist ein derartiger Fleischkonsum nicht denkbar. Gibt diese Erzählung aus der Chronik zwar keine Unterlagen für die wissenschaftliche Berechnung des Fleischkonsums, so stellt sie jedenfalls eins fest; die Leute in jenen Jahren waren keine Verächter der Fleischkost, der Fleischkonsum ist sehr wahrscheinlich stärker gewesen als in unseren Tagen, er dürfte die für das 14. Jahrhundert angenommenen Ziffern erreichen, wenn nicht gar übersteigen.

Auch noch bei Beginn des 19. Jahrhunderts hat sich der übermäßige Fleischgenuß erhalten, denn der Rat der Stadt gewährt, wie uns die Urkunden jener Zeit lehren, trotz der großen an das Besatzungsheer zu liefernden Fleischmengen, Krankenwärtern, die in den Dienst der Hospitäler treten wollen[2]), täglich ein Pfund Fleisch, also eine jährliche Menge von 180 kg.

1) Tesdorpf-Haberfeld, Danzig, Ein Beitrag zur Kulturkunde, Danzig 1920, S. 166. Ähnliche Beispiele bei Schmoller, Die historische Entwicklung des Fleischkonsums S. 292.

2) Publicanden des Rats der Stadt Danzig vom 19. August 1812, 21. IX. 1812 und 29. I. 1813. Od. 5740 Danziger Stadtbibl.

Was hier an Fleischnahrung den Krankenwärtern geboten wird, dürfte als allgemeine Norm jener Tage zu betrachten sein; denn hätte der Krankenwärter weniger als die Allgemeinheit bekommen, so hätte sich wohl niemand zu dem Dienst bereit gefunden, hätte er dagegen weit mehr Fleisch erhalten als die übrige Bevölkerung zu kaufen in der Lage war, so hätte sich diese bei einer etwaigen Besserversorgung einer geringen Volksklasse ohne Zweifel aufgelehnt. „Mit der Kriegsperiode im Anfang des 19. Jahrhunderts beginnt ein starker Rückgang in der Fleischnahrung, welcher bis zur Mitte des Jahrhunderts fortdauert"; diese von Gerlach[1]) geprägten Worte finden ihre trefflichste Anwendung auch für Danzig. Der Fleischkonsum Danzigs betrug nämlich in dem Jahrzehnt 1837—47[2]) bei 60 000 Einwohnern im Durchschnitt 30 100 Ztr., was einer Kopfmenge von 50,16[3]) Pfund entspricht, und zwar waren von dieser Menge 55,7% Schweinefleisch[4]), 33,18% Rind- und 11,05% Kalbfleisch. Der Konsum an Fleisch ist dann von diesem Zeitpunkt gestiegen, denn Eßlen[5]) gibt für die Jahre 1831—1861 einen Durchschnittsverbrauch von 65 Pfund pro Kopf für Westpreußen an, während ihn Apelt[6]) für dasselbe Gebiet in den Jahren 1831

1) Otto Gerlach, Art. „Fleischkonsum- und Fleischpreise" im Handw. d. Staatsw. 3. Aufl. Jena 1909, Bd. IV.

2) Varia, betr. die Fleischpökelungsanstalt, Teil I, S. 3. Od. 10240 Danziger Stadtbibliothek.

3) F. W. C. Dieterici, Mitteilungen des statistischen Büros in Berlin, gibt für diese Zeit einen Durchschnittskonsum für Preußen von 35 Pfund an, betont aber, daß der Verbrauch in den Städten größer sei, (4. Jahrg. Berlin 1851, S. 212—15). So verzehrte nach Dieterici Berlin bereits 106 Pfund Fleisch, während der Verbrauch auf dem platten Lande kaum mehr als 15 Pfund betragen haben soll. (7. Jahrg. Berlin 1854 S. 148).

4) Varia, betr. die Fleischpökelungsanstalt, Teil II, S. 8. Od. 10240. Danziger Stadtbibliothek.

5) Eßlen, Die Fleischversorgung des Deutschen Reiches. Stuttgart 1912. S. 251.

6) Kurt Apelt, Die Konsumtion der wichtigsten Kulturländer in den letzten Jahrzehnten. Berlin 1899. S. 48.

bis 61 auf 63 Pfund schätzt. Abgesehen von den nicht unerheblichen Abweichungen in den Angaben dieser Autoren läßt sich unter Zugrundelegung der für 1837—47 festgestellten Zahlen für 1860 ein Fleischkonsum für Danzig von etwa 35 kg errechnen, welcher sich mit mehreren kürzeren oder längeren Unterbrechungen, hervorgerufen durch Zeiten wirtschaftlicher Krisen oder bei Notständen (Futtermangel, Viehseuchen), bis zum Ende des 19. Jahrhunderts auf 50 kg gesteigert hat. Der Fleischkonsum Danzigs ist somit, veranlaßt durch örtliche Ereignisse, nicht ganz der Kurve des von der Wissenschaft[1]) für Deutschland errechneten Fleischverbrauchs gefolgt, hat sich aber in den letzten Jahrzehnten dieser Linie stark genähert.

Bevor die Gesetzgebung aus Danzigs vergangenen Tagen geschildert wird, sei hier eine Einrichtung erwähnt, welche in der ersten Hälfte des verflossenen Jahrhunderts zwar keinen überragenden Einfluß auf die Fleischversorgung Danzigs gehabt hat, aber trotzdem zu einer lebhaften Polemik der Danziger Fleischer in der Presse[2]) jener Zeit Veranlassung gegeben hat, es ist dieses die Fleischpökelungsanstalt der Firma Soerman & Soon.

Die Anstalt, welche am 1. März 1838[3]) eröffnet wurde, beschäftigte sich, um dem Geschmack der Zeit zu folgen, mit der Einpökelung frischem Fleisches, da besonders der Mittelstand[4]) nicht die hohen Preise für Frischfleisch in den Fleischerläden zahlen konnte und sich gerne des gesalzenen Fleisches bediente. Namentlich aber waren es die weit höheren Fleischpreise in England[5]), welche die Fleisch-

1) Eßlen, Die Fleischversorgung des Deutschen Reiches, S. 39.

2) Varia, betr. die Fleischpökelungsanstalt, 6 Teile, Od. 10240 Danziger Stadtbibliothek.

3) Varia, Teil V, S. 2.

4) W. Sombart, Die deutsche Volkswirtschaft im 19. Jahrhundert, Berlin 1920, S. 32.

5) Varia, Teil V, S. 3.

pökelungsanstalt in Danzig erstehen ließen. Die Anstalt schlachtete innerhalb von 9 Geschäftsjahren 53 588 Schweine, was einer Durchschnittsjahresmenge von fast 6 000 Stück entspricht. Der Bedarf wurde, unabhängig von dem für die Stadtbevölkerung notwendigen Mengen, durch eigene Aufkäufer[1]) besorgt, welche die Schweine in einem Umkreis von 200 km[2]) und mehr, meist von Kleinbesitzern, erstanden. Sie bezahlten, was den Fleischern sehr unangenehm war, das gekaufte Vieh nicht nach Stück, sondern nach Gewicht[3]). Finnige Schweine[4]) wurden, sobald sie nach der Schlachtung als solche erkannt wurden, als minderwertige Ware behandelt und dementsprechend bezahlt.

Diese Einwände, vor allen Dingen aber die Behauptung, die Fleischpökelungsanstalt[5]) verteuere den Einwohnern Danzigs das Fleisch, führten die Danziger Metzger in ihrem Kampfe gegen ihren gefährlichen Konkurrenten ins Feld. Demgegenüber konnte Soerman in seiner Antwort feststellen, daß Westpreußen 1840 einen Bestand von 219 240 Schweinen aufwies, demgegenüber die Zahl der in seiner Fabrik jährlich geschlachteten 5—6 000 Schweine[6]) gering war, zudem die Aufkäufer, wie die Fleischer selbst eingestanden, die Schweine nicht selten aus Ostpreußen[7]) per Schiff über das Haff nach Danzig brachten.

Soerman wies weiter wiederholt darauf hin, daß andere Ursachen die Fleischteuerung hervorgerufen hätten, wie die Konkurrenz[8]) der Märkte von Hamburg und Berlin, das Aufhören der Gemeinnützungen, welches die Zahl des Viehs

1) ebenda, Teil II, S. 5.
2) ebenda, Teil I, S. 5.
3) ebenda, Teil II, S. 3.
4) ebenda, Teil III, S. 5.
5) Varia, Teil II, Seite 1.
6) C. F. W. Dieterici, Die statistischen Tabellen des preußischen Staats, Berlin 1840—42, 4. Buch, Vieh 3.
7) Varia, Teil II, Seite 5.
8) ebenda Teil I, Seite 4.

verringert und damit den Preis gesteigert hat. Soerman erklärte weiter[1]), daß ein großerer Bedarf die Preise wohl steigern könne, sie würden jedoch bald, wenn das Angebot sich der Nachfrage angepaßt hätte, wieder fallen.

Eine Kommission[2]), welche von der Stadt zur Beratung über die Frage der Existenzberechtigung einer Fleischpökelungsanstalt in Danzig im Jahre 1848 einberufen wurde, kam nach Prüfung aller Gründe und Gegengründe, unter anderem wurde festgestellt[3]), daß die Firma durchschnittlich jährlich etwa 1000 Ztr. Abfälle wie Köpfe, Leber, Füße, Eingeweide usw. an die minderbemittelte Bevölkerung Danzigs zu billigem Preise abgegeben hatte, zu dem Schluß, daß die Fleischpökelungsanstalt im Interesse aller läge und daher zu dulden wäre.

Die Gesetzgebung der letzten drei Jahrhunderte, soweit sie sich auf die Fleischversorgung Danzigs erstreckt, ist in der Regel aus zwei verschiedenen Gesichtspunkten erfolgt. Entweder waren es finanzielle Gründe, welche die Stadt zum Erlaß zahlloser Edikte an die Bevölkerung veranlaßte, oder aber sie liefen auf nicht minder wichtige, teils wirtschaftliche, teils sanitäre Maßnahmen hinaus.

So hatte der Rat der Stadt Danzig am 1. Dezember 1704 ein Edikt[4]) erlassen, wonach „zur sublevierung der gemeinen cahse eine gewisse accise auf einige Ehs-Waren sonderlich aber auf das Fleisch, sowol vom zahmen Viehe und Gevögel als Wildpret“ angesetzt wurde. Schwere Geldstrafen und selbst Haft wurden bei Hinterziehung angedroht; ja der Magistrat ging sogar soweit, daß er „denjenigen, der solchen unterschleiff entdecket und angibt, die Helffte der Geld-Buße, so denen Verbrechern diktiret werden wird,

1) ebenda Teil III, Seite 5.
2) ebenda Teil IV.
3) Varia, Teil I, Seite 5.
4) Od. 5729 Danz. Stadtbibliothek.

zukehret." Das Edikt fügt weiter hinzu, daß der Name des Angebers verschwiegen gehalten werden soll. Eine ähnliche Verordnung wurde 215 Jahre später vom Wirtschaftsamt der Freien Stadt Danzig erlassen[1]! Ähnliche Anordnungen[2]) wie die eben angeführte, waren bereits vorher erlassen worden, sie wurden später öfters, wenn die Stadtkasse ein großes Defizit aufwies, stets wiederholt. Auch der damals nicht mehr seltene Kettenhandel mit Vieh und Fleisch wird energisch von der Behörde in den Jahren 1634[3]), 1695[4]), 1699[4]), 1705[4]), 1709[5]) und besonders 1741[6]) bekämpft. Am 16. Juli 1709 wird bereits ein Gesetz gegen das Halten von Schweinen innerhalb der Stadtmauern erlassen. Es sollte dieses weniger die Schweinehaltung in der Stadt verbieten, als die Bewohner vielmehr dazu anhalten, im Interesse der Reinhaltung der Straßen und der Förderung des Gesundheitszustandes in der Stadt, die Schweine nicht auf den Straßen herumlaufen zu lassen, da, wie uns die Urkunde berichtet, „auf der Gassen herumlaufende Schweine konfisziert werden"[7]).

Maßnahmen gegen die Einschleppung und zur Verhütung von Viehseuchen in der Stadt wurden in der Anordnung[8]) vom 8. November 1752 von der Stadt getroffen,

---

1) Weitere allgemeine Vergleiche bei Georg v. Below, Mittelalterliche Stadtwirtschaft und gegenwärtige Kriegswirtschaft. Kriegswirtschaftl. Zeitfragen, Heft 10. Tübingen 1917.

2) Edikt vom 18. April 1687. Od. 5703. Danz. Stadtbibl.

3) Edikt vom 27. Oktober 1634, Od. 5718. Danziger Stadtbibliothek.

4) Edikte vom 23. September 1695, 16. September 1699 und 20. April 1705, Od. 5703. Danziger Stadtbibliothek.

5) Edikt vom 28. Juni 1709, Od. 5718, Danziger Stadtbibl.

6) Edikt vom 16. Januar 1741, Od. 5703. Danz. Stadtbibl.

7) Ähnlich schildert G. v. Below: Mittelalterliche Stadtwirtschaft u. gegenwärtige Kriegswirtschaft, S. 25, die Viehhaltung in der mittelalterlichen Stadt.

8) Od. 5719. Danziger Stadtbibliothek.

sie fand hierin hilfreiche Unterstützung[1]) bei den Verwaltern der Landbezirke.

In hygienischer Hinsicht ist auch bereits früher zweifellos viel von den Fleischern getan worden, lobt doch bereits im Jahre 1673 ein Stadtrichter[2]) in einem Gedicht auf das „Ehrbare FleischerWerk" die sauberen Fleischbänke und das appetitlich darauf zum Verkauf ausgebreitete Fleisch.

In Preußen selbst wurde 1769 der erste Versuch gemacht, die Verbreitung von Viehseuchen zu verhindern. Abgesehen von dem Viehsterbepatent von 1803, erließ Preußen weitere Viehseuchengesetze in den Jahren 1869—80, welche, da Danzig in dieser Zeit bereits zu Preußen gehörte, auch für diese Stadt maßgebend waren.

---

1) Od. 5738. Danz. Stadtbibliothek, Verordnung des Administrators des Stüblauschen Werders gegen die ausgebrochene Viehseuche, 1793.

2) Ludwig Knaust, Lob dess ehrbaren Fleischer Werks, Danzig 1673. Oe. 12. Dzg. Stadtbibliothek.

Lebenslauf.

Geboren am 21. Mai 1897 zu Danzig als Sohn des Schuhmachermeisters August Posdzech und seiner Ehefrau Bertha geb. Langhaus, besuchte ich die Oberrealschule zu St. Petri und Pauli in meiner Vaterstadt.

Nach bestandener Reifeprüfung im Februar 1916 folgte ich im März desselben Jahres der Einberufung zum Heeresdienst. Trotz zweimaliger leichter Verwundungen tat ich ununterbrochen Frontdienst auf dem östlichen bezw. westlichen Kriegsschauplatz bis zum Waffenstillstand im November 1918.

Im Januar 1919 aus dem Heeresdienst entlassen, nahm ich meine nationalökonomischen Studien an der Technischen Hochschule in Danzig auf, wo ich drei Semester verblieb. Seit Ostern 1920 studiere ich in Greifswald Nationalökonomie.

Meine Lehrer, denen ich Dank schulde, sind bezw. waren in Greifswald die Professoren:

W. Ed. Biermann, Frommhold, Hubrich, Jacobi, Kähler, Langen und Neuwiem;

in Danzig: v. Bockelmann, Hasenkamp, Loening, Luckwaldt und Wex.

Die mündliche Prüfung bestand ich am 5. XII. 1921.

END OF
TITLE